



Schmerz · 24:534–535  
DOI 10.1007/s00482-010-0973-4  
© Deutsche Gesellschaft zum Studium  
des Schmerzes 2010  
Published by Springer-Verlag –  
all rights reserved

## DGSS-Mitteilungen

### DGSS-Geschäftsstelle

Beate Schlag, Obere Rheingasse 3, D-56154 Boppard  
Tel. 06742/8001-21 Fax 06742/8001-22  
info@dgss.org www.dgss.org

### Geschäftsführer

Prof. Dr. T. Graf-Baumann

### Pressestelle

Meike Driessen, presse@dgss.org

### DGSS-Informationen

Über die DGSS · Antrag auf Mitgliedschaft · Infoblatt  
(Geschäftsstelle / Organe) · Kontakte (Arbeitskreise / Sonstige)

## President's Corner

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Seit vielen Jahren findet der Deutsche Schmerzkongress 2010 wieder einmal in Mannheim statt. Viele von Ihnen haben das Kongresszentrum Rosengarten noch vom Schmerzkongress 1993 in guter Erinnerung, den Herr Zimmermann organisiert hatte, auch damals schon zusammen mit der DMKG. Herr Maier (Kongresspräsident für die DGSS) und Herr Kropp (Kongresspräsident für die DMKG) haben zusammen mit ihrem Programmkomitee unter dem Motto „Visionen und Irrtümer“ eine spannende Folge von Symposien zusammengestellt, zu Themen wie „Neue Targets in der Schmerztherapie“, „Der historische Fehlschlag des Wind-up“, „Entscheidungsfindung beim Rückenschmerz“, „Stellenwert invasiver Verfahren“, „Schmerzpsychotherapie - quo vadis?“, „Einfluss der pharmazeutischen Industrie“, „Der Beitrag der Leitlinien“. Beim

Deutschen Schmerzkongress 2010 dürfen wir die neue Präsidentin der IASP, Frau Eija Kalso, in Mannheim begrüßen. Sie wird uns aus erster Hand über neue Ansätze der IASP für die Intensivierung der Kontakte zu den nationalen Schmerzgesellschaften berichten. Freuen Sie sich auch auf die Plenarsitzung am Freitag und die beiden Postersitzungen am Donnerstag und Freitag. Zu vor findet am Mittwoch die Mitgliederversammlung der DGSS statt, bei der ausführlich über die zukünftige Entwicklung unserer Gesellschaft diskutiert werden wird. Ich hoffe, dass Sie sich die Zeit nehmen können, an dieser Debatte mitzuwirken.

### Aus der IASP

Anders als 2008 in Glasgow gab es beim 13th World Congress on Pain 2010 in Montreal (29. August bis 3. September) keinen Haupt-

vortrag aus Deutschland. Aber von den 73 Workshops hatten 22 mindestens einen Redner aus unserem Land. Das ist eine hervorragende Repräsentation im wissenschaftlichen Programm, insbesondere vor dem Hintergrund, dass von den ca. 6500 Kongressbesuchern nur 220 aus Deutschland kamen. Zu erwähnen ist auch, dass die Patientendatenbank und das QST-Protokoll des Deutschen Forschungsverbands Neuropathischer Schmerz (DFNS) und die Ergebnisse des Akutschmerzregisters PainOut (Nachfolger von QUIPS) mehrfach bei diesem internationalen Kongress erwähnt wurden. Das in diesem Akutschmerzregister ein substanzieller Anteil der Patienten über einen Zeitraum von 1 Woche keine Tendenz zur Besserung der Schmerzen zeigte, stimmt nachdenklich; sind diese Patienten schon auf dem Weg in die Chronifizierung?

Die aktuelle Statistik zeigt folgende Herkunftsregionen der IASP Mitglieder: 38% Europa, 33% USA und Kanada, 29% Rest der Welt. Ist die IASP von Amerikanern dominiert? Bezogen auf die Mitgliederzahlen sicher nicht, in den Gremien aber doch noch. Sie können unseren Vertreter im IASP Council, Herrn Baron, unterstützen, indem Sie a) in die IASP eintreten, und b) sich für die Mitarbeit in IASP Gremien melden.

### Aus der Forschung

Die Aufschlüsselung der in PAIN im Jahr 2009 erschienenen Artikel nach Herkunftsländern ergab: 124 USA, 37 Deutschland, 33 United Kingdom, 32 Kanada. Somit haben die deutschen Schmerzforscher ihre angelsächsischen Kollegen, mit denen sie den 2. Platz in den vergangenen Jahren noch teilen mussten, inzwischen klar hinter sich gelassen. Die Schmerzforschung wird in Deutschland durch öffentliche Drittmittel zunehmend gut gefördert (z.B. Netzwerkförde-

rung durch das BMBF, Klinische Forschergruppen der DFG). Die Publikationsstatistik der führenden fachspezifischen Zeitschrift PAIN zeigt, dass die Ergebnisse den internationalen Vergleich nicht scheuen müssen.

### Nationaler Aktionsplan gegen den Schmerz

Nachdem am 4. und 5. Mai die EFIC erstmals ein Workshop „Societal Impact of Pain“ veranstaltet hatte, folgte auf den 13th World Congress on Pain in Montreal am 3. September der erste „International Pain Summit“ der IASP ([www.iasp-pain.org/PainSummit](http://www.iasp-pain.org/PainSummit)). Bei diesem Gipfeltreffen wurde eine Erklärung von Montreal zum Recht auf adäquate Schmerzbehandlung als basales Menschenrecht konzipiert, aber noch nicht verabschiedet. Eine Umfrage der IASP ergab, dass sieben Länder bereits nationale Aktionspläne für die Schmerzbehandlung haben. Gemeinsame Schwerpunkte dieser Aktionspläne sind: Forschung (Grundlagen und Epidemiologie), Bildung (Mediziner, andere Heilberufe, allgemeine Öffentlichkeit), Patientenzugang zu Schmerztherapieleistungen (inkl. Information zur Selbstbehandlung) und Qualitätssicherung. Zu vielen dieser Schwerpunkte haben wir auch in Deutschland aktuell laufende Programme, aber diese sind noch nicht in einem Aktionsplan gebündelt. Um diesem Mangel abzuwehren, führen wir Gespräche mit den Partnern der Koalition gegen den Schmerz und mit der Bundesärztekammer.

### Leitlinien

Die Konsultationsfassung der Nationalen Versorgungsleitlinie Kreuzschmerz wurde an alle beteiligten Fachgesellschaften verschickt. Dem Vertreter der DGSS, Herrn Pflingsten, gebührt großer Dank für seinen unermüdlichen Einsatz in der schwierigen Arbeit der Kommission zu dieser Leitli-

nie, die viele kontroverse Punkte anschneidet. Es wird sicher ein Verdienst dieser Leitlinie sein, dass sie zu einem breiten Spektrum an diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen Stellung bezieht.

In einem formalen Punkt hat die DGSS jedoch deutliche Kritik angemeldet: die Kommission nutzt den Spielraum der AWMF-Regeln aus, um auch bei völligem Fehlen von Daten sowohl stärkste positive Empfehlungen als auch stärkste negative Empfehlungen auszusprechen, gibt aber in der Liste der Empfehlungen keinen Evidenzlevel an. Somit könnte der Eindruck entstehen, dass hier Expertenmeinung über Datenlage gestellt wurde. Im eigenen Interesse sollten wir Wert darauf legen, dass Leitlinienaussagen, die nach außen getragen werden, auf soliden Füßen stehen.

**Zu guter Letzt**

Eine aktuelle Umfrage unter Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin kam zu dem Ergebnis, dass Ärzte lebensverkürzende Maßnahmen billigen. Palliativmediziner haben laut einer Umfrage bei mehr

als drei Viertel ihrer schwerkranken Patienten lindernde Maßnahmen vorgenommen, die möglicherweise das Leben der Patienten verkürzt haben. Diese Meldung regt zum Nachdenken an, löst vielleicht auch Unbehagen aus. Als Hintergrundlektüre empfehle ich die Ethik-Charta der DGSS (<http://www.dgss.org/index.php?id=104>) mit ihren 9 Kernthesen, darunter: Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben ohne Schmerzen, zur Not unter Inkaufnahme von Nebenwirkungen. Schmerztherapie darf nicht schaden. Es ist nicht als Schaden zu betrachten, wenn ein früherer Tod beim Tumorpatienten Folge einer Schmerztherapie ist. Schmerzlinderung darf die Selbstbestimmungsfähigkeit nicht einschränken. Wie Sie sehen, ist die Ethik-Charta der DGSS, 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt, so aktuell wie eh und je ...

Herzliche Grüße,  
Ihr



**Prof. Dr. med. Rolf-Detlef Treede**

**Personalia**

Frau **Prof. Dr. Rohini Kuner** erhielt beim 13th World Congress on Pain in Montreal den Patrick D. Wall Young Investigator Award for Basic Science der IASP.

Herr **Prof. Dr. Michael Zenz** feierte im September 2010 seinen 65. Geburtstag. Die DGSS gratuliert ihrem ehemaligen Präsidenten und aktiven Ehrenmitglied sehr herzlich.

**Werden Sie Mitglied in der DGSS und in der IASP!**

Welche Vorteile bietet mir die Mitgliedschaft?



- Mitarbeit in den Arbeitskreisen und Kommissionen
- Vielfältige Fortbildungsangebote
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim Deutschen Schmerzkongress
- Vorzugsabonnement „Der Schmerz“ (Mitgliedsbeitrag liegt unter dem Abonnementspreis)
- Aktuelle Nachrichten aus Forschung, Praxis und Berufspolitik
- Deutschsprachige Information zu Schmerzforschung und Schmerztherapie
- Netzwerk lokaler Experten
- Einflussnahme auf Gesundheitssystem und Forschungsförderung



- Mitarbeit in den Special Interest Groups
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim World Congress on Pain
- Möglichkeit der Abstracteinreichung beim World Congress on Pain
- Vorzugsabonnement „Pain“ (Mitgliedsbeitrag liegt unter dem Abonnementspreis)
- Aktuelle Ergebnisse internationaler Schmerzforschung
- Netzwerk internationaler Experten
- Einflussnahme auf internationale Leitlinien, WHO
- Beantragung von Stipendien und Sachbeihilfen bei der IASP